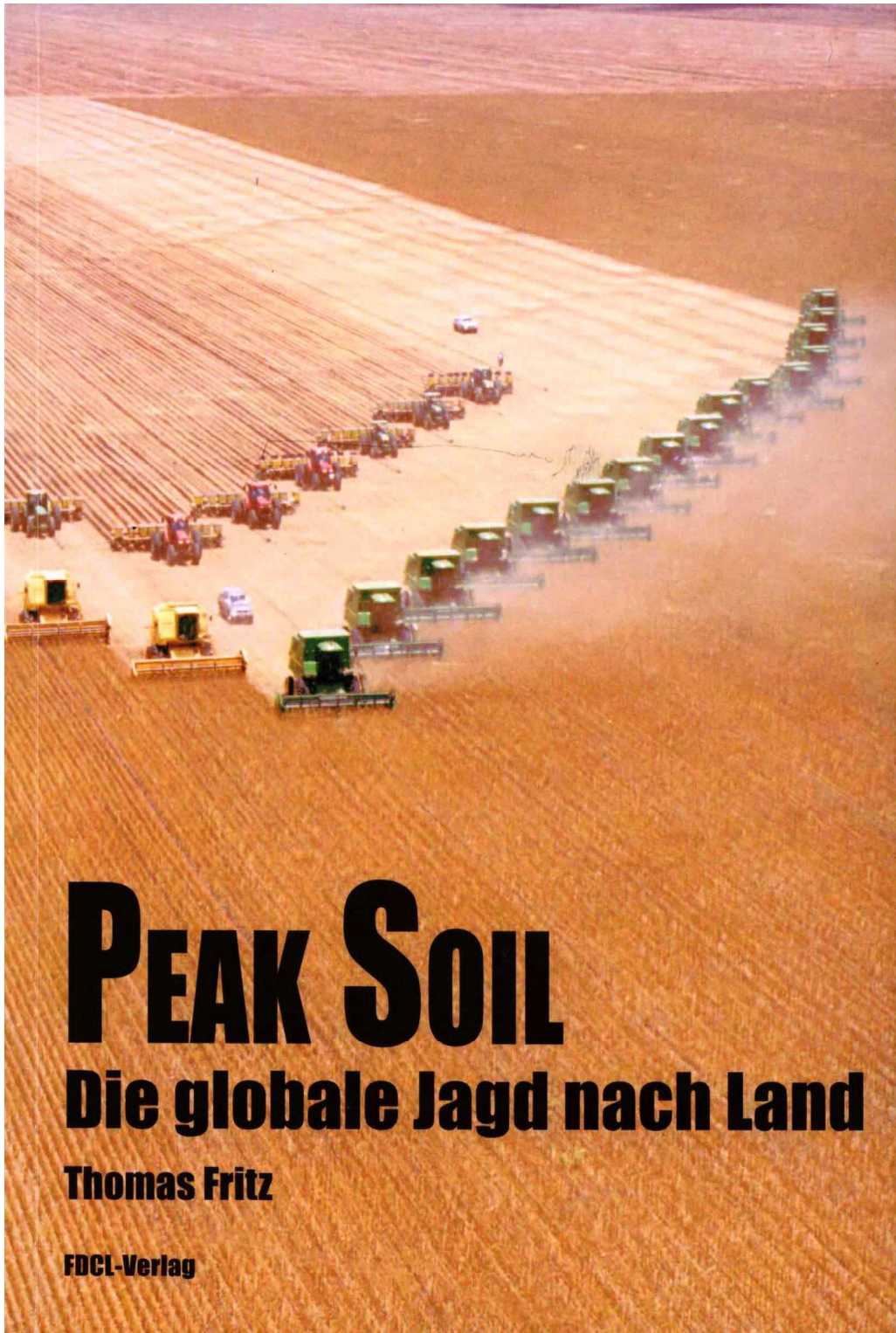




Buchvorstellung

PEAK SOIL – Die globale Jagd nach Land
Von Thomas Fritz





Der freie Journalist Thomas Fritz arbeitet seit langem zu wirtschafts-, entwicklungs- und umweltpolitischen Themen und ist freier Mitarbeiter des Forschungs- und Dokumentationszentrums Chile-Lateinamerika (FDCL) in Berlin. In seinem Buch „Peak Soil“ untersucht er ein Thema, das leider bis heute in den Medien nicht die Aufmerksamkeit erfahren hat, die es angesichts seiner Brisanz verdient.

Der Titel „Peak Soil“ ist eine Anspielung auf den häufig zu lesenden Begriff „Peak Oil“ und soll darauf hinweisen, dass die Menschheit mittlerweile nicht nur den **Gipfel der Ausbeutung** von Öl erreicht hat, sondern in gleichem Maße auch den der Nutzung von Boden. Das zeigt sich vor allem in dem seit einigen Jahren immer massiver um sich greifenden „land grabbing“, d. h. dem Kauf oder der langfristigen Pacht von großen Landflächen in einigen Ländern des Südens durch staatliche Akteure sowie durch Banken, Finanzinvestoren und Agrarkonzerne.

Zwar okkupierten profitorientierte Konzerne schon seit vielen Jahren fruchtbares Tropenland, um „Cash Crops“ wie Kaffee, Kakao oder Bananen für den Export anzubauen, aber heute wird aus anderen Gründen massiv in

ausländische Agrarflächen investiert: Es geht um Profitmaximierung einerseits, in manchen Fällen aber auch um die Sicherung der Ernährung in den von Lebensmittelimporten abhängigen Ländern. Besonders in Erscheinung treten hier vor allem die Golfstaaten, die wenig fruchtbares Land vorzuweisen haben sowie bevölkerungsreiche Schwellenländer wie China und Indien.

Fatal dabei ist, dass das „land grabbing“ häufig in Ländern abläuft, deren Bewohner selbst von Hungersnöten bedroht sind und die von Nahrungsmittelhilfe abhängig sind, wie z. B. Äthiopien, Kenia, Sudan. Dabei werden die Rechte von Kleinbauern mit Füßen getreten, denn es ist vor allem das von ihnen bebaute aber oft nicht mit Besitzdokumenten gesicherte Land, das von ihren Regierungen verkauft oder verpachtet wird.

Thomas Fritz untersucht in seinem Buch in sechs Kapiteln die verschiedenen komplexen Aspekte dieser Landnahme.

In der Einleitung geht er auf sogenannte „Klimarentiers“ und Bodenspekulanten ein. Er beschreibt wie einerseits immer mehr Land für den Anbau von energieliefernden Pflanzen für Biodiesel oder Ethanol miss-



braucht wird und andererseits Böden und Biomasse interessante Investitionsgüter im Rahmen des Emissionshandels geworden sind.

Im zweiten Kapitel schreibt Thomas Fritz über die Fragwürdigkeit von Berechnungen, mit denen eine vermeintlich **ungenutzte globale Landreserve** bewiesen werden soll. Die Welternährungsorganisation der UN, die FAO, glaubt, dass neben den bisher genutzten 1,5 Milliarden Hektar Acker- oder Kulturland und den 3,4 Mrd. ha Wiesen, Weiden und Savannen noch eine potentiell nutzbare Fläche von 2,7 Mrd. ha für Regenfeldbau zur Verfügung stünde. Diese seien v. a. in Afrika und Lateinamerika zu finden. Allerdings gehen hier die Expertenmeinungen weit auseinander. So gibt es Berechnungen, wonach über die Hälfte dieser Flächen mit Wald bedeckt oder Naturschutzgebiete seien und auf einem kleinen Teil befänden sich menschliche Siedlungen.

Hinzu käme, dass viele bisher genutzte Böden massiv degradierten, so dass zwischen 1981 und 2003 auf mehr als einem Zehntel der globalen Landfläche die Bodenproduktivität durch Wasser- und Winderosion, durch Übernutzung und Versalzung gesunken sei.

Im nächsten Kapitel werden die Akteure der globalen Landnahme unter die Lupe genommen: Thomas Fritz analysiert den Fall des südkoreanischen Konzerns Dae-woo Logistics, der in Madagaskar riesige Flächen pachten wollte, zum Glück aber scheiterte. Es wird u. a. beschrieben, wie eine „Shareholder-Landwirtschaft“ vorangetrieben wird und wie die Konkurrenz um Fläche den Wert von Boden erhöht, was wiederum Banken und Spekulanten auf den Plan ruft. Es wird ein „**landwirtschaftlicher Superzyklus**“ erwartet mit entsprechenden Gewinnaussichten. Entsprechend tummeln sich auf diesem Markt auch zahlreiche Akteure wie der vermeintliche Philanthrop George Soros oder der DWS Agrarfonds der Deutschen Bank.

Im vierten Kapitel wird dargestellt, wie internationale Organisationen und vor allem die Weltbank die „produktive Inwertsetzung“ von Böden vorantreiben. So legte die Weltbank einen Master-Plan zur **Kommerzialisierung von Savannen** vor, die als bedeutender Teil der Landreserven angesehen werden. Dass gerade in Savannen eine vielfältige Nutzung durch Kleinbauern oder Viehzüchter stattfindet, wird bei solchen Überlegungen völlig außer Acht gelassen.



Auch die deutsche Entwicklungshilfe propagiert und unterstützt in Namibia so genannte „marktgestützte Bodenreformen“, die jedoch die Konzentration des Grundbesitzes in den Händen Weniger noch weiter fördern.

Im fünften Kapitel geht es dann um den stark vernachlässigten **Zusammenhang zwischen Land und Gewalt**. Der Zugang zu Land spielt in vielen Konflikten, häufig auch innerstaatlichen, eine große Rolle. Die aktuellen Bodengeschäfte werden solche Konflikte verschärfen, was der Autor an Beispielen in Pakistan, Sudan und Kolumbien erläutert.

Nachdem immer deutlicher wird, dass vor allem die Kleinbauern bei diesen Agrarinvestitionen nur verlieren können, bemühen sich nun Weltbank, FAO und andere Entwicklungsagenturen um Schadensbegrenzung. Allerdings, da sie noch immer die neuen Entwicklungen in der

Landnutzung vor allem als Entwicklungschance begreifen wollen, konnten sie sich bisher nur zu **unverbindlichen Verhaltensrichtlinien** durchringen. Auch propagieren sie die Einbindung von Kleinbauern in den kommerziellen Vertragsanbau. Thomas Fritz bezweifelt mit vielen Anderen die Sinnhaftigkeit solcher unverbindlichen Regeln und beschreibt in seinem letzten Kapitel, wie langfristig eine wachsende „Überschussbevölkerung“ entsteht, für die es keine Entwicklungsmöglichkeit sondern allenfalls Sozialhilfe geben wird.

Das faktenreiche Buch von Thomas Fritz mit 161 Seiten gibt einen sehr guten Überblick über die komplexen Probleme der heutigen Landnutzung und ist im FDCL-Verlag in Berlin in zweiter Auflage im Jahr 2010 erschienen. Es kostet 12 Euro und ist im Weltladen erhältlich.

Ulrike Mann-Rösemeier